

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahl

Wieder braucht das Vaterland
einen, der sich bindet,
möglichst einen mit Verstand...
Wenn sich dieser findet.

Der besitzt das viele Geld,
der die Ballonmühle.
Über ach, wo ist der Held,
der es ist an Grüze?

Prätendenten sind wohl da
eine ganze Masse.
Doch besieht man sie von nah,
meistens vierter Klasse.

Einer ist im Denken faul,
der ein Phrasenknete.
Und der dritte mit dem Maul
ist ein Leisetreter.

O, du gutes Vaterland,
Läß dich heiß bedauern.
Auf die Männer mit Verstand
kannst du lange lauern.

Paul Altheer

Wilson — Von der Flüe

Herr Wilson, der stets sich trotz des Kriegs
Noch als Friedensapostel betrachtet,
hat, heißt es, in einem Schreibebrief
Den Papst jüngst angeschmachtet,
„Ob er ihm als zweitem Vonderflüe
Den Titel nicht vergönnte
Und ihn in dieser Eigenschaft
Nicht heilig sprechen könnte!“

„Er glaube, er hätte das verdient
Nach seinen bisherigen Taten —
Der Papst möchte seine Unregung
Im Lateran beraten.“

Die Antwort, die aus Rom ihm ward,
War geistlich schlau und sindig:
„Der Papst bedaure — es ginge nicht.“
So hieß es kurz und bündig:

„Die Voraussetzung eines Heiligspruchs
Sei, daß einer gestorben erst wäre,
Noch niemals hätt' einem Lebenden
Man zuerkannt diese Ehre.“

„Doch vielleicht könnt' er so ihm gefällig sein
— Natürlich nach üblichem Blechen —
Däß er ihn, wenn er zeitweis sich scheintot stellt,
Vorerst scheinheilig würde sprechen!“

Herrn Wilsons Antwort steht noch aus
Und sein Entschluß noch offen,
Doch glaubt man sicher, er nehme an.
Wir wollen es Alle hoffen.

21. 3.

Zeiteinteilung

Professor Geldschender, der berühmte Kla-
vierspieler, ist eben mit Stundengeben be-
schäftigt, als er den Besuch eines guten Be-
kannten erhält.

„Lieber Freund, ruft er zur Türe hinaus,
„nur fünf Minuten noch, ich gebe bloß eine
Stunde!“

Boldi

Ver- und Entgötterung — Roosevelt

Die Tochter einst am Meeresrand
Bei Kaiser Wilhelms Bruder stand:
Die Schaumweinflasche sie zerstieß,
Als man das Schiff von Stapel ließ.
Die Universität Berlin
Beehrte mit dem Doktor ihn:
Vom Strand der Spree bis weit zum Welt
Erklang das Lob auf Roosevelt.
Doch heute nennt der Droschkengaul
Berlins von Teddy nur das Maul.

Karl Jahn

Preisfrage

Was ist ein Plattenkoffer?

Frühling 1917

Auf durchgelaufenen Sohlen
Beweinen den Frühling die Gosen.
Die Mütter betteln um Kohlen,
Die Väter schlotten am Ofen.
Die Knospen platschen und treiben.
Die Bäume sind dürre Gespenster.
Der Hagel klirrt an den Scheiben,
Der Pöbel zerschmeißt die Sensier.
Die Trambahn pfeift in den Schienen...
Die Welt liegt vor den Blicken
Mit rostzerrissenen Mienen...
Wie Unrat hinter Sabriken.
Die Spähen lärmten und eisern,
Die Straße ist voll Gequassel.
Die Völker gifteln und geisern,
Es ist das alte Schlammassal.
Die Kähen fauchen und schreien.
Die Hunde heulen und winseln.
Und wir — wir harren des Maien,
Gerüstet mit Sedern und Pinseln...

Ulrich von Hutten

Fatalismus

Die Throne wackeln,
Es kriselt schwer,
Und groß ist das Entsezen,
Denn selbst der Schmeichler großes Heer
Sieht schon der Freiheit Sackeln
Und Guillotinen wehen.

Es murrt die Menge,
Sie hat genug
Von ihren Herrn Despoten.
Es geht zum Brunnen nun der Krug
Und Scherben klirren ihre Klänge
Nach längst verklungnen Noten.

Posaunen dröhnen
Durch Pulverdampf
Und durch das Settern und Weinen,
Es gilt der Freiheit hehrer Kampf.
Mag auch die Erde stöhnen,
Brot wachst auch unter Steinen.

Germann Straehl

Petrus, die Schweizer, das Aprilwetter 1917

„Heiliger Petrus, Himmelsheizer,
Schimpfe ein Trupp verdross'ner Schweizer,
„Halt gebiete dem Schnee und Regen,
Schaffe Wetter zum Ackerpflügen:
Leer die Bühne, das Heu verzehrt,
Mangel an Speise ist eingekehrt.“

Petrus, gelehnt an die Himmelspforte,
Brummte und knurrte die Untervortsvorte:
„Bin gebannt an höhern Willen,
Darf nicht private Begehren stillen,
Doch zum Herrgott will ich tragen
Eure Wünsche, Eure Klagen.“

Sprach's und machte sich auf die Sohlen,
Weisung von oben herbeizuholen.
kehrte zurück mit dem Bescheid:
„Wackere Schweizer, es tut mir leid,
Unwert, nach des Gebieters Meinung,
Ist die Erde der Sonnenbescheinung.
Schlagen die Menschen sich sinnlos tot,
Will er sie zähmen durch Hungersnot,
Sonnentage erscheinen künftig
Nur noch den Leuten, welche vernünftig.“
Aber die Schweizer, voll Ungeduld,
Murkten, sie treffe keine Schuld!
Petrus ein bisschen die Schulter zuckt,
Hat sich geräuspert, sie angeguckt:
„Lagt Ihr nie beim tollen Tanzen
Vor dem Kalbe auf dem Ranzen?
Wärt Ihr geblieben ein Volk der Hirten,
Dürfte mit Sonne ich Euch bewirten.“

Karl Jahn

Splitter

So recht von Herzen verleumden kann
man einen eigentlich erst, wenn er tot ist.

Zobochodonojor

Wir können suchen, laufen und eilen,
als besten und edelsten Wein
erkennen wir einzlig stets und allein
den alkoholfreien Wein von Meilen.

Garbarsky

Chemiserie
Zürich
Bahnhofstr. 69



Herrenwäsche und Modeartikel

Kataloge zu Diensten.